

Podcast-Interview mit Stefan Knorre - Transkript zum Abschnitt „Unterrichtsreihe“

Carolyn Blume:

Und andererseits ging es aber auch darum, die Inhalte ein bisschen diverser zu gestalten. Und wenn ich an William Wallace und Schottland denke, da denke ich nicht unbedingt an Diversität. Wie hast du das denn mit reingebracht?

Stefan Knorre:

Nee, also William Wallace war auch quasi erst der zweite Schritt, denn wir sind quasi so vorgegangen, dass wir als Erstes geguckt haben, was kennen die Schüler für Heldengeschichten? Und da kann sich sowieso jeder einbringen, egal wo er herkommt. Und dann haben wir halt gemeinsam auch geschaut, wie ist denn so eine Heldengeschichte aufgebaut? Da gibt es insgesamt so zehn Schritte sozusagen oder zehn Stufen. Und spätestens, wenn jemand *Herr der Ringe* geguckt hat, kennt man die auch. Und das wird das erste. Und die ukrainischen Schüler haben zum Beispiel auch eine Zusammenfassung auf Ukrainisch bekommen. Und sie hatten verschiedene Möglichkeiten, sich das anzugucken. Sie konnten es ganz klassisch lesen. Sie konnten es lesen und hören. Und dann hatte ich das auch so gemacht, weil es ging ja auch so ein bisschen darum, die Challenge war, KI einzubinden, dass ich ein Tool ausprobiert habe, was quasi einen Podcast daraus macht. So ähnlich wie bei uns gerade haben dann quasi zwei KI-generierte Personen, einmal männlich, einmal weiblich quasi die Geschichte erzählt einfach. Und es war halt auch eine weibliche Heldin. Also die Geschichte selbst wurde auch mit KI erstellt. Und es geht um eine weibliche Heldin, sozusagen die Elara. Und rein zufällig natürlich hat diese Geschichte ganz prototypisch alle zehn Schritte der Heldenerzählung abgedeckt. Aber so haben wir uns quasi genähert, sodass die Schüler auch da schon gucken konnten. Was liegt mir jetzt am meisten? Und viele haben dann letztendlich gesagt, also das Lesen und gleichzeitig Hören fanden sie gut. Und zur Wiederholung haben sie sich dann den Podcast angehört, weil da

war der Vorteil, der hatte jetzt nicht nur die Geschichte erzählt, der hat auch noch so ein bisschen Hintergrundinformation geliefert, die vielleicht nicht jeder sofort parat hatte, um die Geschichte dann zu verstehen. Und hat so ein bisschen auch schon die Heldin reflektiert. Also was macht sie denn jetzt so besonders? Und so haben wir uns dem Ganzen genähert, sozusagen.

Carolyn Blume:

Du hast schon sehr viel erzählt. Dazu habe ich sehr viele Fragen. Wenn ich an den Englischunterricht - in der siebten Klasse war das? - da denke ich nicht daran, dass Heldengeschichten vorkommen. Und du hast aber jetzt diese Theorie zu Helden und Heldengeschichten mitgemacht. Erzähl ein bisschen - wie kannst du das so im Sinne des Curriculums, im Sinne des Unterrichts so rechtfertigen oder einbringen?

Stefan Knorre:

Also das Thema Helden, das war ein bisschen dazu geholt, ohne dass es im Lehrplan steht, da hast du recht. Aber was halt durchaus Bestandteil ist, ist, dass die Kinder anfangen, sich mit Charakterisierungen im weitesten Sinne auseinanderzusetzen. Also was ist eine Charaktereigenschaft und wie kriege ich das vor allen Dingen raus aus dem Text? Also wie kann ich eine Charakterisierung im weitesten Sinne erstellen? Und das ist sozusagen der didaktische, methodische Schwerpunkt auch, der auch im Lehrplan durchaus drinsteht. Und den haben wir quasi dann angekoppelt an die Heldengeschichten, weil das aber auch was ist, wo die Kinder was mit anfangen können. Also die haben persönliche Helden, die gucken Helden-Filme, lesen Heldengeschichten, also sind auch einige Jungs und Mädels drin, die viel lesen. Und irgendwie geht es da immer um Helden. Und damit meine ich jetzt nicht nur Marvel-Helden. Die kamen natürlich auch, als wir gefragt haben, was ist denn überhaupt ein Held? Da kamen auch die Marvel-Helden natürlich. Aber die waren ja nicht unbedingt gemeint. Es ging so um die Nationalhelden. Und das ist sozusagen der zweite Doppeldecker gewesen, weil gerade Schottland mit seiner Geschichte ist ja sehr geprägt von Personen, die halt einfach durch ihre Heldentum, ihre Heldenfähigkeiten einfach die Geschichte geprägt haben. Und dadurch sind wir im zweiten Schritt nämlich dann auf den William Wallace auch gekommen, wobei der ja bei weitem nicht der Einzige ist. Und wenn man halt wirklich

zurückguckt, weit in die Geschichte, findet man viele Heldenerzählungen. Und das ist ja einfach so ein Stück weit schottische Identität. Und damit sind wir wiederum bei kulturellen Bezugswissen und so weiter. Und das ist sozusagen das Gefüge, in das ich das eingebettet habe.

Carolyn Blume:

Genau, das war denn so ein Aufhänger, um halt die Charakterisierung zu machen. Und auch Schottland als Unterrichtsthema für den Englischunterricht. Aber es gibt auch dieses Thema Heldengeschichten im Deutschunterricht.

Stefan Knorre:

Genau, allerdings in der 6. Klasse. Und ich habe mit meiner Kollegin gesprochen, der Klassenlehrerin, die auch die Deutschlehrerin ist. Und dann habe ich sie gefragt und sie sagte, ja du, das ist das letzte Thema in der 6. Klasse in Deutsch. Und da haben die Kinder auch schon zwar keine eigenen Heldengeschichten geschrieben, aber sie haben sich natürlich damit auseinandergesetzt, was ein Held sein kann. Und das war für mich natürlich der perfekte Anknüpfungspunkt. Spiralcurriculum, fächerübergreifend, hat das hervorragend funktioniert. Und man hat wirklich gemerkt, dass manches, was ich erst mal so quasi am Schreibtisch länger geplant hatte, einfach viel schneller ging, weil die Kinder es schon mitgebracht haben aus dem Deutschunterricht. Und das war super spannend.

Carolyn Blume

Aber ich meine, du sprichst auch was sehr Wichtiges an. Man muss ja auch den Lehrplan erfüllen.

Stefan Knorre:

Ja.

Carolyn Blume:

Und hast du keine Angst dabei, wenn du vier Wochen mit Heldengeschichten verbringst, die nicht unbedingt lehrplankonform sind, wie du sagtest? Du hast da Grammatik nach hinten

gelagert. Hast du keine Angst daran, durchzukommen, nicht durchzukommen?

Stefan Knorre:

Eigentlich nicht. Gut, ich hatte jetzt die komfortable Lage, dass ich schon gut vorgearbeitet hatte. Ich wusste ja, was ich vorhabe. Also wurde der Rest entsprechend auch angepasst. Aber es ist ja nicht so, dass sie nichts gelernt haben.

Also es ist ja auch nicht so, dass ich das Lehrbuch aufschlage und von Seite 1 bis, ich weiß gar nicht, wohin das geht, einfach durcharbeite. Sondern diese Charakterisierungen, die sind natürlich zum späteren Zeitpunkt eigentlich erst dran. Macht ja aber nichts. Dann habe ich es jetzt schon gemacht. Und dann habe ich hinten raus halt da mehr Zeit. Das war nicht schlimm.

Und ja, es hat ja trotzdem reingepasst. Also das Thema Schottland war drin. Das kulturelle Bezugswissen haben die Schüler erarbeitet, weil diese Heldenerzählungen natürlich sehr viel Einblick auch in die Geschichte gegeben haben. Und gerade so dieses schottlandspezifische, dass sie sich ja irgendwie immer gegen irgendwen wehren mussten. Das kam da auf jeden Fall auch bei rum. So diese schottische Identität auch. Was macht den Schotten aus? So ein bisschen. Das kam ja trotzdem bei rum. Und sie haben sprachlich auch sehr viel gelernt. Und was Text zu schreiben in dem Fall betrifft. Und da so ein bisschen die Grammatik nachholen. Das war jetzt auch keine, wo man so aus Erfahrung weiß, da hadern sie immer mit.

Aber deswegen war es auch nicht schlimm, die einfach auszulagern. Das war gar nicht das Problem. Weil sie halt viele Sachen gelernt haben, wo ich an anderer Stelle wieder an der Zeit spare.

Carolyn Blume:

Aber das ist auch so ein bisschen deine Erfahrung. Du kannst das große Ganze überblicken. Du weißt, wenn ich das hier nicht schaffe, passt das hier vielleicht besser.

Stefan Knorre:

Und halt so, dass es für die Schüler auch Sinn ergibt. Also es hätte für die überhaupt keinen Sinn ergeben, wenn ich gesagt hätte, so liebe Kinder, wir haben uns zwei hervorragend damit auseinandergesetzt und hält es. Aber jetzt kommt erstmal, keine Ahnung, Passiv oder so. Und dann hätten sie abgeschaltet und die Motivation wäre weg gewesen. Und sie dabei der Stange zu halten, vor allem auch diesen Gedanken quasi am Leben zu erhalten, dass der für die dann auch trägt über die Wochen. Das war viel wichtiger, als irgendwie die Grammatik reinzustopfen. Weil dann hätte es, glaube ich, auch nicht so gut funktioniert. Sie hätte gesagt, ja, wozu brauche ich das jetzt? Weil sie konnten es in dem Sinne nicht sofort funktional umsetzen. Ja. Und dann lieber wann anders.

Carolyn Blume:

Und haben sie auch, fragt, Grammatik gestellt zur Sprache oder nur zu Vokabeln?

Stefan Knorre:

Nee, durchaus auch Grammatik. Also teilweise hatten sie sich dann an Geschichten orientiert, die es gab. Nehmen wir mal das Thema Zeitreisen. Also sie haben in der Vergangenheit erzählt und dann über eine Zeitreise. Also quasi eine Vorvergangenheit. Und dann haben sie schon überlegt, wie formuliere ich das denn jetzt? Weil ihnen durchaus aufgefallen ist, wenn sie das so stehen lassen, ist das irgendwie irreführend. Also das kam dann aber halt heraus, als jemand anderes das gelesen hat. Das verstehe ich nicht. Wie hängt das denn zusammen? Und dann haben die gesagt, ja, das sind unterschiedliche Zeitlinien sozusagen. Ja, das liest man da aber nicht. Und dann haben sie automatisch erkannt, so, ach praktisch. Also aus Lehrersicht. Wir brauchen ja unterschiedliche Zeitformen beispielsweise. Oder gerade auch Adjektive oder präziser Sprachgebrauch. Worauf wir immer hinaus wollen. Dass da nicht nur alles gut ist zum Beispiel. Das haben sie da auf jeden Fall auch gelernt.

Carolyn Blume:

Und etwas direkte Rede? Haben irgendwelche Schüler vielleicht mit direkter Rede gearbeitet oder eher weniger?

Stefan Knorre:

Direkte Rede haben auch manche gemacht. Das ist aber gar nicht die Herausforderung. Sondern die Herausforderung ist beispielsweise, also Teil der Heldengeschichte ist immer, dass eine *Challenge accepted* sozusagen. Und dann musste in irgendeiner Stelle, mussten die ihren Kumpels ja da wiedergeben, ihre Unterstützung, die während der Heldenerzählung auftauchen müssen, die ja erzählen, was dann die Challenge eigentlich ist. Und da waren sie in der indirekten Rede angekommen. Und das war dann eher was, weil das auch noch gar nicht vorgesehen ist. Das ist eigentlich erst schon auf der achten Klasse im Lehrplan. Und ja, das macht ja nichts. Dann hat man das einmal besprochen. Und dann haben die da schon was auch zusätzlich gelernt sozusagen.

Carolyn Blume:

Und das ist ja toll, weil sie es eben gerade direkt verwenden konnten.

Stefan Knorre:

Genau, sie konnten es direkt umsetzen, funktional für sich. Und dann ist es hoffentlich hängen geblieben. Wir gucken mal nächstes Jahr.